

Informationen

zu den Österreichischen Naturparken

Naturparke sind geschützte Landschaften, die vom Menschen durch schonende Landnutzung und Landschaftspflege erhalten werden. Diese beispielgebenden **Natur- und Kulturlandschaften** sind durch Verordnungen der jeweiligen Landesregierungen mit dem Prädikat „Naturpark“ ausgezeichnet. Das Prädikat würdigt sowohl die Landschaften als auch die Menschen, die diese Werte erhalten. Oft sind Naturparke auch Vertreter charakteristischer österreichischer Landschaftstypen mit besonders artenreichen Lebensräumen wie Wäldern, Hecken, Streu-obstwiesen, Feuchtwiesen und Moore, um nur einige zu nennen. Diese beherbergen viele, mitunter seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Schutz und Erhalt dieser biologischen Vielfalt ist ein wesentliches Ziel der Österreichischen Naturparke.

Die Österreichischen Naturparke sind durch folgende gemeinsame Charakteristika gekennzeichnet:

- Verleihung des Prädikats „Naturpark“ nur dann, wenn alle betroffenen Gemeinden zustimmen
- Weitgehend freie Zugänglichkeit – Naturparke stehen allen offen
- Durch Verordnungen der Landesregierungen geschützte Gebiete
- Besondere naturräumliche Ausstattung mit vielfältigen Landschaftstypen und großer Artenvielfalt
- Einbeziehung der regionalen Bevölkerung, oft auch über ehrenamtliche Mitarbeit

Derzeit gibt es in Österreich **48 Naturparke** mit einer Gesamtfläche von ca. 612.000 Hektar. Diese unterscheiden sich je nach ihrer Entstehungsgeschichte hinsichtlich ihrer Größe (diese reicht von 20 bis zu 70.000 Hektar) sowie ihrer personellen und finanziellen Ressourcen.

- 20 in Niederösterreich
- 7 in der Steiermark
- 6 im Burgenland
- 4 in Oberösterreich
- 3 in Salzburg
- 5 in Tirol
- 2 in Kärnten
- 1 in Vorarlberg

Niederösterreich

- 1 Blockheide Gmünd-Fibenstein
- 2 Dobersberg
- 3 Fichenhain
- 4 Eisenwurzten NÖ
- 5 Falkenstein-Schwarzau/Gebirge
- 6 Föhrenberge
- 7 Geras
- 8 Heidenreichsteiner Moor
- 9 Hochmoor Schrems
- 10 Hohe Wand
- 11 Jauerling-Wachau
- 12 Kamptal-Schönberg
- 13 Leiser Berge
- 14 Nordwald
- 15 Ötscher-Iormäuer
- 16 Purkersdorf – Sandstein-Wienerwald
- 17 Sierningtal-Flatzer Wand
- 18 Sparbach
- 19 Wüste Mannersdorf
- 20 Ybbstal

Steiermark

- 21 Almenland
- 22 Mürzer Oberland
- 23 Pöllauer Tal
- 24 Sölkäler
- 25 Steirische Eisenwurzten
- 26 Südsteiermark
- 27 Zirbitzkogel-Grechenzen

Burgenland

- 28 Geschriebenstein-Irottkö
- 29 Landscer Berge
- 30 Neusiedler See – Leithagebirge
- 31 Raab-Örség-Goricko
- 32 Rosalia-Kogelberg
- 33 Weindylle

Oberösterreich

- 34 Attersee-Itaunsee
- 35 Bauernland
- 36 Mühlviertel
- 37 Obst-Hügel-Land

Tirol

- 38 Karwendel
- 39 Kaunergrat (Pitztal-Fließ-Kaunertal)
- 40 Ötztal
- 41 Tiroler Lech
- 42 Zillertaler Alpen

Salzburg

- 43 Buchberg
- 44 Riedingtal in Zederhaus
- 45 Weißbach

Kärnten

- 46 Dobratsch
- 47 Weissensee

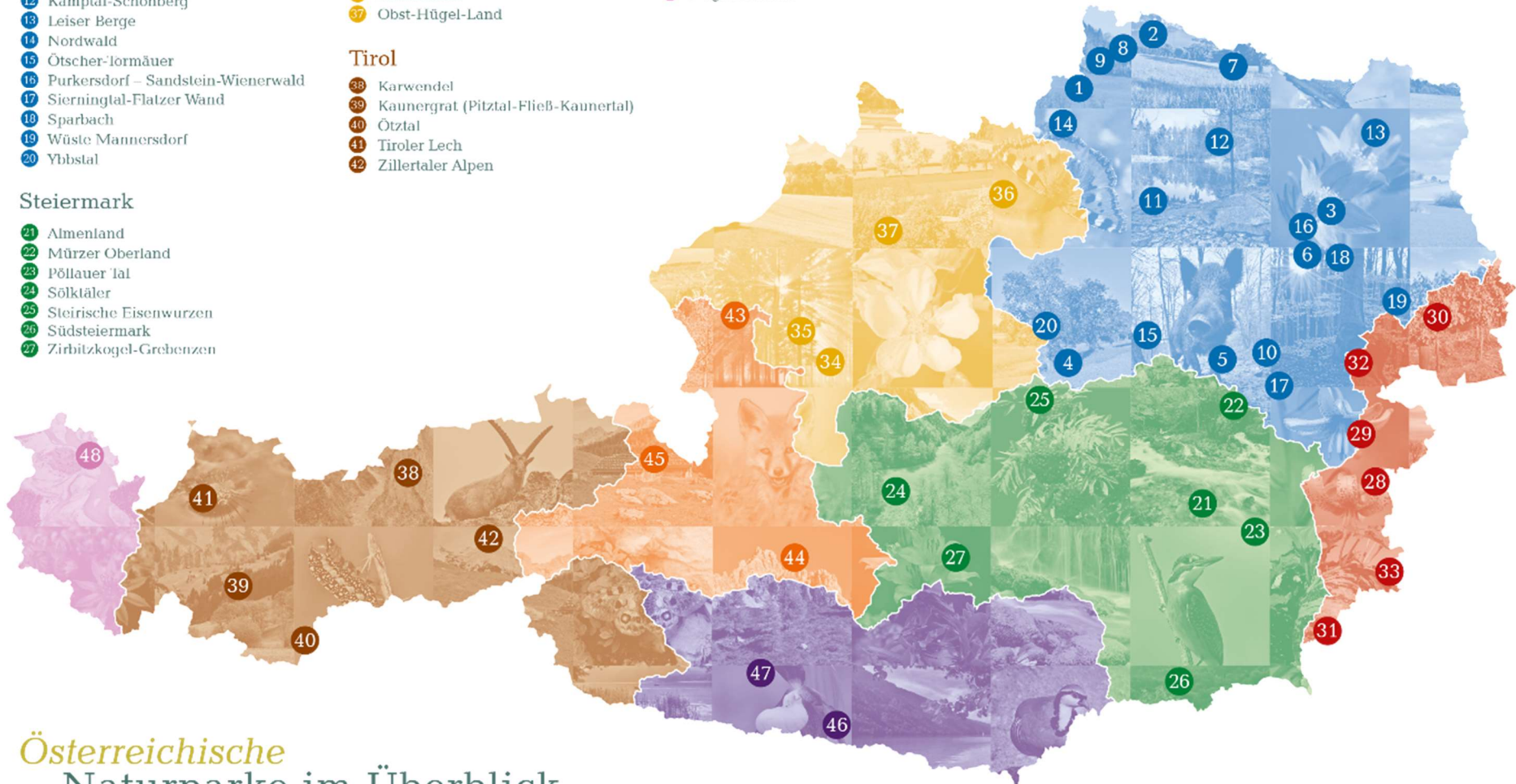
Vorarlberg

- 48 Nagelfluhkette

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Österreichischer
Landwirtschaftsminister
Ulrich Fikentscher
Ministerium für
Landwirtschaft, Forstwirtschaft
und Fischerei



Österreichische
Naturparke im Überblick ...

Strategie „Modellregionen für nachhaltige Entwicklung und integrativ dynamischen Naturschutz“

Um die zukünftige Position der Österreichischen Naturparke im Rahmen der Naturschutzgesetzgebung und auch in Abgrenzung zu den unterschiedlichen Schutzgebietskategorien zu bestimmen, erarbeitete eine Koordinationsgruppe, bestehend aus Vertretern der Naturparke und der Naturschutzabteilungen der betroffenen Bundesländer, ein Strategiepapier, das vom Vorstand des Verbandes der Naturparke Österreichs einstimmig beschlossen wurde. Dieses Strategiepapier sieht vor, dass die Österreichischen Naturparke vier Funktionen zu erfüllen haben – Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Ein Naturpark soll demnach auch als Instrument einer integrierten nachhaltigen Regionalentwicklung dienen und Entwicklungsimpulse, z.B. durch Kooperationen mit der Landwirtschaft oder dem Tourismus, schaffen. Die Herausforderung – und gleichzeitig wichtig im Sinne von Unterscheidung zu anderen Regionen – ist, diese Funktionen gleichrangig miteinander zu entwickeln.¹

Dabei versuchen die Naturparke das Zielkonzept „Nachhaltige Entwicklung“, das die Konferenz der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro in der Agenda 21 formulierte, umzusetzen und auf dieser Basis für Naturpark-Regionen eine ökonomische, ökologische und sozio-kulturelle Zukunftsperspektive zu bieten. Wichtig dabei ist, dass alle Bereiche angemessen berücksichtigt werden, um tatsächlich eine nachhaltige Lösung herbeizuführen. D.h. aber auch, dass es für den Naturschutz in Naturparken notwendig ist, mit anderen Bereichen wie Tourismus, Landwirtschaft, Verkehr und Raumplanung das Gespräch zu suchen und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zusammenzuarbeiten.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, zukünftigen Generationen zumindest diese Lebensqualität zu ermöglichen, die wir heute genießen. Damit rückt Vorsorge und langfristiges Denken in den Mittelpunkt. Natürlich bedeutet dies für Naturparke, Arten- und Lebensräume zu schützen sowie die historisch gewachsenen Kulturlandschaften zu sichern und zu entwickeln. Das Konzept der „Nachhaltigen Entwicklung“ ist für die Naturparke der Ansatzpunkt bzw. Rahmen, wie der Naturschutz in diesen Regionen aussehen soll, d.h. welche Ziele er verfolgen, welche Instrumente er anwenden soll und welche Partner dazu notwendig sind. Der dabei verfolgte „integrativ dynamische Naturschutz“ stellt sich sowohl den gesellschaftlichen Interessen des Schutzes als auch der Nutzung der Natur. Ziel ist ein fairer Interessenausgleich und eine zum wechselseitigen Vorteil dienende Zusammenarbeit. Einen besonderen Stellenwert in den Naturpark-Kulturlandschaften nimmt dabei sicherlich die Landwirtschaft ein, da nur durch den Dialog mit den FlächennutzerInnen erfolgreiche Beiträge zur Umsetzung dieser Strategien gewährleistet werden können.

Naturschutz in Naturparken lebt also von der Einbindung der Bevölkerung und seiner Realisierbarkeit. Der hoheitliche Schutz in diesen Regionen reicht oft nicht aus, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Daher können bestimmte Ziele nur im Austausch mit PartnerInnen nach dem Prinzip

¹ Die strukturierte Darstellung „Strategiepapier der Österreichischen Naturparke“ gibt einen Überblick über die einzelnen Funktionen mit ihren Zielsetzungen und führt Beispiele an, wie diese Ziele umgesetzt werden können.

der Freiwilligkeit gefunden und verwirklicht werden. Basis dazu ist eine zielgruppenspezifische permanente Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Teamfähigkeit und eine entsprechende Dialogkultur. In vielen Naturparken wird diese Kooperation schon sehr gut gelebt und das Naturparkmanagement ist Drehscheibe für viele wichtige Bausteine zur Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen. Aufgrund der Rahmenbedingungen in den Naturparken wird es in Zukunft umso wichtiger sein, die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, sei es im haupt- oder ehrenamtlichen Bereich, zu fördern und zu unterstützen, um die angestrebte Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung für die entsprechende Region zu erreichen. Dies bedeutet auch ein Naturschutzdenken, das sich weniger in Ge- und Verboten ausdrückt, als vielmehr motiviert, initiiert, verbindet und unterstützt.

Strategiepapier der Österreichischen Naturparke			
Die Herausforderung ist das gleichrangige Miteinander von			
Schutz	Erholung	Bildung	Regionalentwicklung
<p>⇒ Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Umsetzung der „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ ○ Schutzgebietsbetreuung und -management ○ Integrativ dynamischer Naturschutz ○ Besucherlenkung ○ Naturkundliche Informationen ○ „Sanfte Mobilität“ ○ Forschungsprojekte ○ Gezielte Pflegemaßnahmen zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt 	<p>⇒ Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Naturverträgliche Sommer- und Wintersportangebote ○ Wanderwege ○ Rad- und Reitwege ○ Rast- und Ruheplätze ○ Naturnahe Erlebnisspielplätze ○ Familienfreundlichkeit ○ Barrierefreiheit ○ Keine Belastung durch Emissionen 	<p>⇒ Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Naturpark-Schulen ○ Naturpark-Kindergärten ○ Naturpark-Erlebnisführungen ○ Themenwege ○ Infostelle, -zentren, -tafeln ○ Informationsmaterialien ○ Seminare, Kurse, Ausstellungen ○ Laufende Kooperationen mit Forschungseinrichtungen ○ Zielgruppenspezifische Angebote ○ Mitarbeiteraus- und -weiterbildung 	<p>⇒ Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Enge Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur ○ Österreichische Naturpark-Spezialitäten ○ Sozial- und umweltverträglicher Tourismus ○ Arbeitsplätze durch Naturparke ○ Naturpark-Partnerbetriebe ○ Marketingmaßnahmen
↓	↓	↓	↓
MODELLREGIONEN für NACHHALTIGE ENTWICKLUNG			

Biodiversitätsstrategie der Österreichischen Naturparke

Vielfalt an Leben ist weit mehr als nur die Verschiedenartigkeit an unterschiedlichen Pflanzen- und Tierarten. Spricht man von Biodiversität, dann meint man neben den Pflanzen- und Tierarten auch die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Damit nicht genug: Für das Vorkommen der oben genannten Diversität ist es notwendig, dass es auch eine Mannigfaltigkeit an Lebensräumen gibt, die diese Fülle an Leben beherbergt.

Biodiversität ist unverzichtbar. Die Menschheit kann sich den Verlust an Vielfalt in der Natur schlicht nicht leisten. Die Bestäubung von Nutzpflanzen, Wasserreinhaltung, Bodenbildung und die Produktion von Sauerstoff für die Atemluft sind nur einige Beispiele, die aufzeigen, wie wesentlich ein vielfältiges Leben für uns Menschen ist. Auf europäischer Ebene wurde deshalb eine EU-Biodiversitätsstrategie entwickelt und unser Staat hat darauf aufbauend die nationale „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ festgelegt. Übergeordneter Sinn ist es, dem Verlust an Arten, genetischer Vielfalt und Lebensräumen wirksam entgegenzutreten. In fünf Handlungsfeldern wurden Ziele formuliert, die helfen sollen, dies zu erreichen.

Darauf aufbauend hat der VNÖ ein Konzept ausgearbeitet, das auf diesen Zielsetzungen basiert. Darin sind konkrete Maßnahmen definiert, die der VNÖ in insgesamt sechs Themenbereichen durchführt, die zur Umsetzung der österreichischen Biodiversitätsstrategie beitragen:

- Naturpark-Spezialitäten
- Naturpark-Schulen und -Kindergärten
- Kulturlandschaftsschwerpunkte: Streuobst, Hecken, Almen, Wiesen u.a.
- Kommunikation
- Freiwilligenarbeit
- Spezialthemen: Beschäftigungsprojekte, Naturführungen, Naturpark-Partnerbetriebe

In all diesen Themenfeldern wird versucht, das Thema „Biodiversität“ zu integrieren und umzusetzen. Damit reihen sich die Aktivitäten der Österreichischen Naturparke nahtlos in die Umsetzung der österreichischen und europäischen Biodiversitätsstrategie ein und leisten wichtige Beiträge zum Schutz, Erhalt und zur Wiederherstellung unseres Naturerbes.

Um einen akkordierten Auftritt nach außen hin zu gewährleisten, wurde vom VNÖ unter Einbindung der Länderverantwortlichen eine gemeinsame Designlinie mit einem Logo und dem Slogan „Landschaften voller Leben“ für die Österreichischen Naturparke entwickelt. Diese findet bei Aktivitäten der Naturparke in den angeführten Themenfeldern Verwendung. Zudem wurden unterschiedliche Informationsmaterialien vom VNÖ zusammengestellt und in dessen Kommunikationskanälen (Broschüren, Website, Social Media etc.) vermittelt. Auf den bisher erbrachten Vorarbeiten aufbauend, werden auch die zukünftigen Aktivitäten der Österreichischen Naturparke wichtige Beiträge zur Umsetzung der „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ und damit zum Schutz, Erhalt und zur Entwicklung der biologischen Vielfalt leisten.